Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 25 (1935)

**Heft:** 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Wenn i no z'Nacht zum Brünnli goh . . .

Wenn i no z'Nacht zum Brünnli goh: Wie lose-n-ig-ihm gärn! Der Mond nischt ou im Holderbaum, Im Wasser glänzt e Stärn!

Wenn i no z'Nacht bim Brünnli bi, De wile-n-ig-mi lang: Mir isch's, es stöi no öpper do Und gäb-mer lysli d'Hang...

Und tuet-mer 's Herz ou heimlig weh, I blibti mängi Stung; Weischt, wär bim Heigoh mit-mer chunnt? Chunscht no? — D'Erinnerung!

Paul Müller.

# Schweizerland

Der schweizerische Gesandte in Berlin übergab am 27. April dem deutschen Auswärtigen Amte die Antwort des Bundesrates auf die deutsche Note vom 13. April im Fall Jacob. In dieser Antwort hält der Bundesrat an dem Standpunkte fest, daß nach den Ergebnissen der Untersuchung Jacob mit Wisen und Willen der deutschen Behörden über die Grenze gebracht worden ist. Deshalb hat sich der Bundesrat entschiedsvertrag vom 3. Dezember 1921 anzurufen und die Angelegenheit dem in diesem Vertrag vorgesehenen Schiedssericht zu unterbreiten.

Der Bundesrat hat die Volschaft zur Staatsrechnung für das Jahr 1934 genehmigt. Die Rechnung schließt bei 454 Millionen Franken Einnahmen und 480 Millionen Franken Ausgaben mit einem Desizit von 26 Millionen Franken ab. Worgesehen war ein Ausgaben-überschuß von 56 Millionen Franken, so daß also die Rechnung um 30 Millionen Franken günstiger abgeschlossen hat als vorgesehen war. — An den 5. internationalen Entomologenkongreß, der im September in Madrid stattsindet, wurde Dr. med. A. v. Schultheß in Jürich, der frühere Präsident der schweizerischen Geelellschaft für Entomologie, delegiert. — An den internationalen Kongreß für Strafrecht und Gefängniswesen, der im August in Berlin stattsindet, wurden belegiert: Prof. Delaquis in Genf, der ständige Vertreter des Bundes in der genannten Kommission, Ständerat Freschir Martin in Genf und Direktor Kellerhals in Wikwil. — Das Bolksbegehren um das Verbot der Freimaurerei erscheint nach einer zweiten

Ueberprüfung der Unterschriften mit 56,238 gültigen Unterschriften als zustandegekommen. — Die Einfuhrbewillis gungspflicht von Corned=Beef=Ronserven murde nun auch auf Jungenkonserven und sebende und geschlachtete Kaninchen ausgedehnt. Diese Berfügung tritt mit 1. Mai in Kraft. — Den eidgenössischen Käten wird ein Beschluß unterbreitet, der die Säcklebeite der die Söchstbreite der gum Stragenunterhalt, zur Straßenreinigung und Rehrichtabsuhr besonders gebauten Motorfahrzeuge, deren Geschwindigkeit 30 Stundenkilometer nicht übersteigen kann, auf 2,40 Meter erhöht. Ferner kommen in die Liste der für Gesellschaftswagen bis zu 2,40 Meter Breite geöffneten Straßen am 1. Mai noch weitere 13 Durchgangsstraßen hinzu. — Infolge der Annahme des Bundesbeschlusses betreffend den Ausbau der Alpenstraßen, der nur in Wirksamkeit treten wird, wenn die Alpenstraßen-Initiative verworfen wird, hat der Bundesrat ein Schreiben an die interessierten Alpenkantone gerichtet, wo-rin er sie einlädt, bis spätestens 31. August ihm die Unterlagen zu überreichen, die das Departement des Innern benö= tigt, um ein erstes Arbeitsprogramm für den Ausbau der Alpenstraßen ausstellen zu können. Es handelt sich um die Kanstone Bern, Uri, Schwyz, Obs und Ridswalden, Glarus, St. Gallen, Graubünsden, Tessin, Waadt und Wallis. — Das Arbeitstraten der Landbarnschnie Infrafttreten der Landespharmakopie wurde vom 1. Mai d. I. auf den 1. Mai 1936 verschoben. — Der Ertrag der Bundesfeiersammlung für 1936 ist zugunsten der vom Bund anerkannten Fürsorgestellen gegen die Tuberkulose zu verwenden. — Er genehmigte den Ents wurf zu einem Bundesbeschluß betreffend den Schutz der Sicherheit der Eidgenofssenschaft und die Erweiterung der Buns desanwaltschaft.

Die Zahl der fremden diplosmatischen Bertretungen in der Schweiz beträgt zurzeit 41.

Im Jahre 1934 wurden in der Schweiz 32,492 Ehen geschlossen. Die Todesfälle beliefen sich auf 46,806 und die Geburten auf 67,272. Das ergibt einen Gedurtenüberschuß von 20,466. Diese Jahlen sind gegenüber dem Jahre 1933 wenig verändert. Eine Zusammenstellung der Todesursachen zeigt, daß die Kredstrantheit zunimmt, während die Tuberkulose gegenüber den Vorjahren beträchtlich und regelmäßig zurückgegangen ist. Die Jahl der tödlichen Unställe und Selbstmorde ist ungefähr gleich geblieben und beträgt 2300 und 1100.

1934 hatte sich das Politische Departement mit 17 Fällen von Schweizern in der Fremdenlegion zu befassen. Das Departement berichtet darüber:

Dabei handelte es sich allerdings nur um vier Neuanwerbungen im Berichtsjahr. Ein Landsmann, der bei der Anwerbung noch nicht das 18. Altersjahr zurückgelegt hatte, wurde aus der Legion entlassen. Ein ähnlicher Fall ist noch hängig. Unsere Bemühungen im Interesse von vier weitern über 18 Jahre alten, aber noch minderjährigen Schweizerbürgern scheiterten. Dagegen gelang es uns, die Entlassung eines bei der Anwerdung bereits vollsährigen Landsmannes aus Gesundsheitsrücksichten zu erwirfen. Ein zweites ähnliches Begehren hatte nicht den gewünschten Erfolg. In den übrigen Fällen handelte es sich darum, den Familienangehörigen der Legionäre Nachrichten zu vermitteln.

Die Jahl der noch in Ruhland an sässigen Schweizer schätt das Bolitische Departement auf etwa 1400. Ihre Lage hat sich auch im abgelaufenen Jahr nicht verbessert, sondern eher eine Verschlechterung ersahren. Die Jahl der Unterstützungsfälle hat infolgedessen mit 264 Fällen und 625 Personen eine Söchstäffer erreicht. Im Berichtsjahr wurden zehn Männer, zehn Frauen und neun Linder heimgeschafft, und zwar neun aus Norde und Zentralruhland, 14 aus Südruhland und der Ukraine und sechs aus dem Kaukasus.

Im schweizerischen Eisenbahnsbetrieb ereigneten sich 1934 total 649 Unfälle, gegen 607 im Vorjahre. Die Unfälle hatten im gesamten 69 Töstungen zur Folge, gegen 49 im Jahre 1933. Darunter waren 17 Reisende, 13 Bahnbedienstete und 39 Drittpersonen. Durch Rollision zwischen Bahn und Automobilen oder Fuhrwerfen sind 7 Personen ums Leben gekommen. Beim Uederschreiten der Geleise sanden 34 Personen den Tod. Das Aufs und Abespringen von im Gang besindlichen Fahrzeugen hat 8 Personen das Leben gekostet und weitere 7 Personen sind Elektrizitätsunfällen zum Opfer gefallen. In selbstmörderischer Abes sicht haben sich 29 Personen vom Zug übersahren lassen. Davon sind 27 Personen getötet worden, während zwei sich nur Verletsungen zugezogen haben.

Die Schulben der Eidgenofsenschaft, ohne S.B.B., sind von 1971,6 Millionen Ende 1933 auf 2027,1 Millionen zu Ende 1934 angewachsen. Siner Vermehrung um rund 114 Milstionen durch Ausgabe der 4 Brozentsunleihe 1934 und Verstärfung der Guthaben der eidgenössischen Versicherungsfasse und der Postverwaltung steht eine Verminderung um 58,7 Millionen gegenüber, hervorgerusen durch die Rüdzahlung des Restes der V. 5½ Brozentsunleihe in Amerika 1924 mit 48 Mils

lionen und Auslosungen bei den festen Anleihen im Betrage von 10,7 Milslionen. Die Schuldenvermehrung im Jahre 1934 beträgt somit rund 55,5 Millionen, doch stehen diesem Anwachsen vermehrte Attiven gegenüber. Das Gesamtvermögen der Spezialsonds und Despots beträgt auf 31. Dezember 1934 rund 511,8 Millionen, gegenüber 503,4 Millionen Ende 1933. Von der Schweiserischen Nationalbant sind dem Bund zu Handen der Kantone in den Jahren 1907—1934 insgesamt 93,157,576.85 Franken abgeliesert worden; die Anteile des Bundes für den gleichen Zeitraum belausen sich auf Fr. 10,829,295.77.

Der unter Bundeskontrolle stehende schweizerische Schiffspark berszeit aus 70 Dampsschiffen, 38 Motorschiffen, 39 Motorbooten und 8 Schleppschiffen ohne eigenen Antrieb, davon wurden im Berichtsjahre 5 Motorschiffe und 3 Motorboote neu eingestellt.

Der Rückzug der alten Fünffranstenstinktenstrate und Ende Juli 1934 abgeschlossen, doch wurden Finanzund Zolldepartement ermächtigt, zurückgebliebene alte Fünffrankenstück die öffentsteres zum Nennwert durch die öffentslichen Kassen einzulösen. Bon den 77,7 Millionen Franken, die seinerzeit in Bereketz gebracht wurden, waren Ende 1934 noch 4,43 Millionen Franken ausstehend.

Der Bestand an Steinwild hat sich nach einem Bericht der eidgenössischen Oberforstinspektion im letzen Jahre neuerdings vermehrt. Die verschiedenen Steinwildkolonien weisen folgende Bestände auf: Harder 100, Schwarzer Mönch 18, Wetterhorngebiet 24, Graue Hörner 8, Piz Albris 150, Nationalspark 40 bis 50, Mont Pleureur (Walslis) 23, zusammen ungefähr 360 Stück. Die starke Zunahme der Kolonie am Augstmatthorn (Harderschied) hat zu Schadensklagen Anlaß gegeben. Dem Begehren um Abschuß einiger Böcke wurde vorläusig nicht entsprochen, da vorher andere Mittel zur Abhilse verssucht werden sollen.

In Algier wurden drei Schweizer, Ernst Sanhart, Privatdozent an der Universität Zürich, Gemeinderat Sans Buser aus Tobel bei Langnau a. A. und Fräulein Schär aus Zürich, die auf einer Forschungsreise begriffen waren, wegen Spionageverdachtes verhaftet. Die schweizerische Gesandtschaft in Paris befast sich mit der Angelegenheit.

Am 28. April wurden in den beiden Appenzell, in Glarus und Ob- und Nid-walden die Landsgemeinden absgehalten. In Appenzell A.= Rh. fanden sich troh des leichten Regens ca. 8000 Stimmberechtigte auf dem Gemeindeplat von Hundwil ein. Die Staatsrechnung und die Revision des Gesetzes über die Gebäudeversicherung wurden fast einstimmig angenommen, das gegen die Initiative auf Einführung eines gesetzlichen Minimallohnes von Fr. 1 für Silfsarbeiter bei vom Kanton vergebenen oder subventionierten Arbeiten abgelehnt. Der Landsgemeinde wohnte auch Bundesrat Baumann bei.

In Appenzell I. = Rh. wurde die Staatsrechnung genehmigt und ein Geset über die Erhebung einer Bergnügungs-steuer, ferner ein Tanzgesetz angenom-men. Die Wahlgeschäfte wickelten sich normal ab. — In Glarus wurden erst die Wahlen ersedigt und dann das Sparprogramm behandelt. Das Rreditbegehren von 3 Millionen Franken für den Ausbau der Kantonsstraßen wurde genehmigt, dagegen wurde ber Beitritt zum interkantonalen Konkordat auf wohnörtliche Armenunterstützung und der Antrag auf Aufhebung des Berhältnis-wahlversahrens bei der Bestellung des Landrates abgelehnt. — Die Ob-waldner Landsgemeinde in Sarnen erledigte erst die Wahlen und dann empfahlen Ständerat Amstalden und Regierungsrat Imfeld die Gesekesvorlage betreffend einer kantonalen Arbeitslosen= versicherung dem Volke zur Annahme. — In Nidwalden tagte die Lands= gemeinde im Ring zu Wil an der Aa. Nach vollendeten Wahlen wurden alle Sachgeschäfte angenommen. Dem Mo= nopolgesetz zugunsten des kantonalen Elektrizitätswerkes wurde begeistert zu= gestimmt. Betreffend Abanderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ein Initiativantrag von 34 Arbeitnehmern abgelehnt und der Gegenantrag des Regierungsrates angenommen. In einer nach Schluß der Traktanden abgeshaltenen Bolksversammlung wurde eine Resolution, die den sofortigen Beginn der Arbeiten für das Eleftrizitätswerk fordert, mit lautem Jubel gutgeheißen.

Im Basler Großen Rat wurde eine. Revision des Ruhetagsgesetes angenomsmen und an Stelle des 1. Mai der 1. August als gesehlicher Feiertag erklärt. Wit 52 gegen 51 Stimmen wurde descholossen, das Geseh dem obligatorischen Referendum zu unterstellen. — Der Reseierungsrat von Basel hat die Ausführung zweier großer Bauprojekte deschlossen. Den Ausdau des Rheinhasens St. Johann mit einem Auswand von Fr. 600,000 und den Bau des Kollegiensgebäudes an Stelle der alten Basser Universität, die neuzeitlichen Ansproderungen nicht mehr entspricht. Zur Ansserdigung des Ausführungsprojektes wurde ein Kredit von Fr. 80,000 des willigt. — Zum eidgenössischen Sangerssest in Basel das vom 29. Ium bis 9. Iuli stattsinden wird, haben sich ohne die seitgebenden Vereine: Valler Liederstasel, Männerchor und Liederstanz, 162 Sektionen nsit 12,860 Sängern angemeldet. (Der eidgenössische Sängerverein umfaßt 200 Männerchöre mit 15,000 aktiven Sängern.) — Bei Meisenheim wurde die Leiche der Frau Vabette Schweizer, die ihr Mann anfangs des Monats April ermordet und dann in einen Sac verpadt bei Basel in den Rhein geworfen hatte, geländet. — Ein in Basel arbeitender Väckergeselle aus Solothurn machte bei einem Ausfluge ins Ellaß photographische Aufnahmen. Er wurde verhaftet und zu 15 Tagen Gefängnis und Fr. 100 Buße verurteilt.

In der Nacht zum 28. April wurde in der Marienfirche von Bourguil = lon bei Freiburg eingebrochen. Die

Einbrecher stahlen den Schmuck der Marienstatue, nämlich eine Goldkrone, ein goldenes Halband, Perlen, Diamanten und verschiedene Edelsteine.

Am 28. April wurde im Keller der Wohnung des englischen Pfarrers James Parker in Genf, der Sekretär des Pfarrers von einem Unbekannten niedergeschlagen. Da er nicht beraubt wurde, trokdem der Attentäter seine Brieftasche zerrik, vermutet man, daß der Aeberfall eigentlich dem Pfarrer selbst, der sich mit Studien über den Antisemitismus befaht, gegolten habe

Im Alter von 64 Jahren starb Pater Leo Runz, der Stiftsorganist des Klossters Disentis. Er war im Bündnersland eine sehr bekannte Persönlichkeit.

In Luzern feierte am 25. April der Bildhauer Hugo Siegwart seinen 70. Geburtstag. Er ist der Schöpfer des Bestalozzidenkmals in Zürich, des Halerdenkmals in Bern und der Schwingergruppe in Luzern.

In Schaffhausen vermachte die letzen Serbst verstorbene Anna Stotarvon Ziegler dem Kanton die große Villa auf dem Stotarberg mit der Verpsticktung, eine Augenklinik zu errichten. Außerdem vermachte sie der Stadt ein Legat von Fr. 50,000 zum Ankauf von Kunstwerken lebender Künstler und dem Museum "Allerheiligen" viele Gemälde, Solzschnitte, Zeichnungen, Stiche, anklie Möbel, Vorträts und Goldschmiede arbeiten.

Die Staatsrechnung von Solothurn für 1934 schloß bei 17,364,879 Franken Einnahmen mit einem Verwaltungsdesizit von Fr. 2,624,534 ab. Das Passivolabo der Vermögensrechnung stieg damit auf Fr. 10,277,328.

— Das Initiativbegehren zur Abschafung der Villetsteuer im Kanton Solothurn ist mit 4625 gültigen Unterschriften eingereicht worden.

Die Asche des berühmten Schaufpielers Alexander Moisii wurde von Wien nach Morcot te (Tessin) gebracht und auf dem dortigen Friedhofe beigesetzt. Moissi war ein großer Freund des Luganerses und verbrachte seine Ferien oft in Morcote.

Der Betriebsüberschuß der Zürcher Straßenbahnen ist im 1. Quartal diese Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Borjahres um 10 Brozent zurückgeam gen. Er beträgt noch Fr. 883,351. Der Berband Zürcher Kreditinstitute teilt mit, daß die Berdienstmöglicheiten der Banken in letzter Zeit so start zurückgingen, daß die Banken-Bereinigungen von Zürich und Basel einen Gehaltsabbau von rund 10 Brozent des Gehaltssatzes auf 1. Juli hin beschölfen. Dabei soll den individuellen Berhältnissen der einzelnen Angestellten Rechnung getragen werden. Im Alle von 64 Jahren starb in Zürich Dr. h. GBaul Römer, der Berleger des "Tagblatt der Stadt Jürich" und "Eidelisch Lächen im Berichtshaus tätig und seit 1908 dessen Leiter. In seinem Berlagerschien seinerzeit auch die "Schweis".



Der Regierungsrat wählte in den Berwaltungsrat der Brandversiche= rungsanstalt an Stelle der verstorbenen alt Regierungsstatthalter Frih Imoberssteg und Gutsbesitzer Paul Siltbrunner, Großrat Ioh. Friedr. Messerli, Interslafen, und Großrat Hans Flüdiger, Mühleweg. — Das Rüdtrittsgesuch des Sefretärs des Einigungsamtes des V. Bezirfes, Raymond Salgat, wurde unter Berdankung der geleisteten Dienste genet,migt und an dessen Stelle Ranmond Carnal, Gerichtsschreiber in Moutier, ge= - Als Rachfolger des verstor= benen herrn Trechsel wurde gum Ranbenen Herrn Arechsel wurde zum Kanstonsoberingenieur Herr Ingenieur von Eteiger, der schon früher im bernischen Etaatsdienst tätig war, aber in letzter Zeit für die "Stuag" arbeitete, gewählt. — Die Bewilligung zur Aussübung seines Berufes erhielt Notar Emil Hauswirt, der sich in Bern-Vümspie viederzelallen hat pliz niedergelassen hat.

Die Patentprüfungen für Brimarlehrer und Brimar= lehrerinnen währten vom 29. März bis 6. April. Die Zahl der Kandidaten war 44, und zwar 29 aus dem Staats-jeminar und 15 aus dem Privatseminar Muristalden. Das Patent erhielten 41. Mus den Lehrerinnenseminarien bestan= den insgesamt 47 Kandidatinnen das Batentexamen. 15 aus Thun, 15 aus dem Monbijou und 17 aus der Neuen Mädchenschule.

Im Februar ereigneten sich im Ran= ton 45 Brandfälle mit einem Ge= samtgebäudeschaden von Fr. 651,380. Betroffen wurden 56 Gebäude in 31 Gemeinden.

Am 28. April wurde in Allen= lüften der Neubau des Sekundar-hulhauses eingeweiht und zugleich das 55jährige Bestehen der Sekundarschule geseiert. Zur Feier hatten sich ungefähr 2000 Personen eingefunden. Das Schulshaus enthält hohe, helle Schulskungen weite Gänge und praktische Einrichtungen zeichnen es aus. In den Schulräumen stellte Fräulein Anni Glaus, ebenfalls eine ehemalige Sekundarschülerin von Allenlüften, eine Anzahl zarter, stim-mungsvoller Aquarelle aus, die allseitig lebhafte Freude erweckten. — Ein ge-meinsamer Imbiß vereinigte alle Teil-nehmer in der Festhalle.

Am 28. April feierte das Zwillingspaar Herr Albert Gygax-Wälti in Lükelflüch und seine Schwester, Frau Albertine Großenbacher-Gygax in Hindeldmistern sind die beiden Zwillinge die einzig Nebergebenden und beide bestinden ich abgesehen von Alterssieder finden sich, abgesehen non Alters= beschwerden, recht wohl.

In Seimenhausen bei Herzogensuchie ging am 24. April nachmittags, als die Bewohner auf dem Felde weilten, das Heimelen des Landwirtes fruit Tankland und der Angelen des Landwirtes Ernst Fankhauser in Flammen auf und

brannte bis auf den Grund nieder. Das gesamte Mobiliar, die Futtervorräte, ein Kalb, zwei Schweine und eine Ziege blieben in den Flammen. Die Brand-ursache ist noch unaufgeklärt.

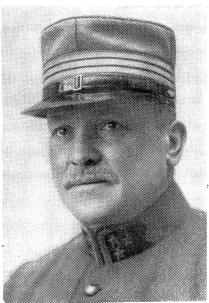
In der Moosbadhöhle bei Laupers= wil ging infolge der Regengusse und Schneefälle ein gewaltiger Erdrutsch nieber, der die Heimwesen der Landwirte Stäheli und Bärtschi verwüstete. Die Länge des Rutsches beträgt 200 Meter.

Im Aushebungsfreis Huttwil stell= ten sich 145 Jünglinge zur Refrutierung. Davon wurden 118 als tauglich befunden, 17 als hilfsdiensttauglich, 7 wurden zurückgestellt und nur 3 als untauglich erflärt.

In Lütelflüh-Goldbach vol-lendete am 1. Mai Stationsvorstand Ernst Apffeler sein 40. Dienstjahr im Dienste der Emmentalbahn-Gesellschaft. Seit 1. Ottober 1901 ist er als Vorstand in Lükelflüh-Goldbach tätig.

#### † Oberft Sans Stuber in Schupfen.

Mittwoch, ben 20. Februar, nachmittags 2 Uhr starb im Alter von 66 Jahren Oberst Hans Stuber, früherer Mitinhaber der Firma Stuber & Co. A.G., Parketterie und Holz-handlung daselbst. Der Versterbene ist im Jahre 1869 in Kosthofen geboren. Sein Bater führte dort eine Wirtschaft und hatte nebenbei im nahen Schupfen eine kleine Sagerei mit Wafferbetrieb. Handelen eine eine Brimarschulen von Suberg und Schüpfen, die derfigulen von Suberg und Schüpfen, die dortige Se-kundarschule und das Technikum von Wintersthur. Lierauf machte der junge Stuber eine thur. Herauf machte der junge Studer eine praktische Lehrzeit als Jimmermann bei dem Baugeschäft der Gebrüder Kästli in München-buchse. Bon Schüpfen aus ging der Lehrzling alle Tage zu Fuß, sein Mittagessen in einer angehängten Ledertasche tragend, an die Arbeit. Kach Absolvierung seiner Lehrzeit bes



† Oberft Sans Stuber.

tätigte sich Sans Stuber als Bauführer am tätigte 11ch Hans Stuber als Sauführer am Bau der Langenthal-Huttwil-Wahn. Im Jahre 1880 verlegte sein Bater das Domizil gänzlich nach Schüpfen, gab den Wirtschaftsbetried in Kosthofen auf und widmete sich ausschliehlich der Sägerei, wobei ihm seine beiden Söhne Hans und Hermann tapfer mithalfen.

Im Unfang der 90er Jahre erstellte Bater Sin Unfang der Voer Jahre erstellte Vater Stuber im Dorf Schüpfen eine kleine Fabrik, die bald einmal vergrößert werden nußte. Zu dem noch heute bestehenden Etablissement, das als Partettsabrik und Holzhandlung 1904/05 bezogen wurde. zeichnete der Verstobene die Blane.

Im Jahre 1893 verehelichte sich Hans Stuber nit Fräulein Anna Münger von Schüpfen. Aus biefer Ehe gingen zwei Söhne hervor, Hans und Werner, die in Sportfreisen (Auto und Pferd) große Ersolge erzielten. Da die beiden nicht im väterlichen Geschäft tätig waren, übernicht im väterlichen Geschäft tätig waren, überließ es Bater Hans Stuber seinem neun Jahre
jüngeren Bruder Hermann, der zwei in der
Krinna arbeitende Söhne hatte, und zog sich
vollständig von ihm zurüd. Da Hans Stuber
noch andern Grundbesty und große Waldungen
besaß sowie als Mitglied des Berwaltungsrats
von verschiedenen Aftiengesellschaften, wie zum
Beispiel der HortlandsZementsabrit Wirenlingen, der KortlandsZementsabrit Wirenlingen-Siggenthal A.-G. und der Schellenberg
A.-G. in Vern, noch genügend Betätigung fand,
war die Zeit der Ruhe für ihn noch nicht getommen, um so mehr als er von einigen Versicherungsgesellschaften oft als Experte herangezogen wurde.

gezogen wurde. Sans Stuber wußte auch im Militär seinen Mann zu stellen, dank seiner Tüchtigkeit, ver-Bounden mit praktischen Sinn und Können. Bon seiner Refrutenschule als Positionsartis-lerist erzählte er stets mit Freuden. Er ist dieser Wasse, bei der er den Rang eines Abteilungstommandanten betleidete, bis an fein Ende

Wasse, bei der er den Rang eines Abteilungskommandanten bekleidete, dis an sein Ende treu geblieden. Zuleht amtete er noch mehrere Jahre als Plahkommandant von Lyß.
Politisch trat Oberst Studer nicht hervor; aber als guter Partiot und als Mitglied der freissinnigen Partei stellte er seine Dienste seiner Wohngemeinde gerne zur Verfügung. So war er langjähriges Mitglied der Sekundarschulkommission und während 12 Jahren Gemeinderatspräsident von Schüpfen.
Oberst Studer wurde nicht unerwartet zur großen Armee abberusen. Er war seit vier Jahren seidend; dalb ging es ihm besser, dald wieder schlechter. Dant des guten ärztlichen Beistandes, der hingebungsvollen und ausopsernden Pflege seiner Gattin, wie der Asstichen Weiten gemildert werden.
Alle, die Hans Studer näher getreten sind, sanden in diesem senken Eiden mit Rat und Tat beistand, ohne es an die große Glode zu hängen, im Stillen viel Gutes gewirtt hat. Ehre seinen Anden, im Stillen viel Gutes gewirtt hat.

Ueber einen großen Teil des Amtes Thun, besonders über Uetendorf, ging jüngst ein Hagelwetter nieder, das Blate, Straßen, Gärten und Aecker in ein weißes Kleid hüllte. Da die Hageltorner nur fehr flein waren, ift der angerichtete Schaden nur unbedeutend.

In Brieng wurden im Mur- und Schuttgebiet des Lammbaches durch Ursbarisierung rund 20 Heftar Weides und Rugland gewonnen. Die Gesamtfosten von Fr. 84,000 wurden zu 70 Prozent von Bund und Kanton übernommen, von Bund und Kanton übernommen, der Rest ging zulasten der Einwohnerund der Burgergemeinde. Bei den Arsbeiten wurden zahlreiche Arbeitslose beschäftigt.

Der Rechnungsabschluß der Gemeinde Biel für 1934 ergab bei Fr. 9,555,000 Einnahmen einen Ausgabenüberschuß von Fr. 970,000. — Die älteste Bürsgerin der Stadt Biel, Frau Luise Wenger-Simmen, seierte am 24. April

ihren 98. Geburtstag. — Bor einer Metgerei in der Bieler Altstadt fanden zwei Arbeitslose vier 20 Frankennoten. Sie übergaben sie der Inhaberin des Ladens, die sie an den Berlierenden zurüderstatten konnte. — Der Telephonzautomatenplünderer von Biel konnte in der Person eines 20jährigen Ausläufers aus Mett auf frischer Tat ertappt und verhaftet werden.

Am 23. April fand in Delsberg in Anwesenheit von Regierungsrat Mouttet, als Vertreter der Berner Regierung, die Eröffnung des neuen Bezirksspitals statt. Das Spital enthält 75 Betten und die Baukosten stellten sich auf Fr. 1,020,000.

Todesfälle. In Oppligen starb im Alter von 75 Jahren alt Bädersmeister und Wirt Friedrich Hofer, ein tüchtiger, allgemein geschätzer Geschäftsmann. — In Sestigen wurde unter großer Beteiligung der Bevölserung Frau Anna LiedisLiedi zu Grabe getragen. Sie war die Chefrau des früheren Vizegemeindepräsidenten Rudolf Liedi und erreichte ein Alter von 66 Jahren. — In Obersteckholz starb 73jährig Schmiedsmeister Adolf AlthaussBerchtold, eine markante Persönlichseit. Elf erwachsene Siehne und Töchter trauern an seinem Grade. — Im Gerstengraben-Fanthaus bei Trub starb 62jährig Landwirt Ioshann Fanthauser an den Folgen eines leichten Unfalles. — In Uetendorf verschied an einem Schlaganfall Landwirt Gottfried Suter. — In Meiringen starb ganz unerwartet Gemeinderat Iakob Otth. Er erreichte nur ein Alter von 52 Jahren und hinterläßt Frau und 6 Kinder, von welchen erst zwei der Schule entlassen sind.



An der Gewerbeschule in Bern wurden folgende Rurse neu eingeführt: ein Rurs für Berufsschaufensterdekorateure, ein Rurs zum Stizzieren im Sistorischen Museum und ein Rurs im Holzschneiden für Holzschnitte.

Am 27. April feierte ber Fisch er eisverein der Stadt Bern im Hotel Bristol im Kreise zahlreicher Angehöstigten und Freunde sein 50sähriges Bestehen. Sine umfangreiche Denkschrift, verfaßt vom Ehrenmitglied Paul Gereber, erzählt die Geschichte des Bereins und bietet einen wertvollen Beitrag zur gesamtbernischen und schweizerischen Fischerei. Der bernische Fischereiverein war in den 80er Jahren, zur Zeit seiner Kründung, der einzige auf kantonalem Boden und ist einer der ältesten Fischereivereine der ganzen Schweiz. Betri Seil, alleweil!

Die Kreispostdirektion ernannte zum Postleiter der Filiale Bern-Lorraine an Stelle der zurücktretenden Frau Witwe F. Hefti, Alfred Itten von Neschibei Spiez, bisher Posthalter in Ueten-dark

Am 28. April hielt Pfarrer Karl von Grenerz seine Abschiedspredigt in der Iohannestirche. Von der großen Beliebtheit des Seelsorgers zeugte der Besuch aus der ganzen Stadt. Pfarrer v. Grenerz betonte in seiner Abschiedspredigt besonders die Notwendigkeit eines lebendigen Religionsunterrichtes in der Schule und die dringend wünsche dare Berlegung der Konfirmation auf eine spätere Altersstufe. Die Feier wurde durch Liedervorträge des Kirchenschors verschönt.

In Thun starb im Alter von 74 Iahren Herr Jakob Marthaler, früsherer Lehrer an der Krichenfeldschule und an der Kaufmännischen Schule. — In Luzern starb am 29. April an den Folgen einer Lungenentzündung im Alter von 59 Iahren Brof. Dr. Morik Weyer mann, der während langen Iahren Dozent der Staatswissenschaften an unserer Universität war.

Berhaftet wurde ein Reisender, der schon seit langer Zeit hausierte und Bestellungen aufnahm, ohne Patent oder Reisendenkarte zu besitzen. Er wohnte hier unter falschem Namen und wird auch von auswärtigen Amtsstellen wegen Betrügereien gesucht. — Auch der seit einiger Zeit gesuchte Wohnungs- und Bensionsbetrüger, der unter falschem Namen auch allerlei Zechbetrügereien beging, konnte verhaftet werden.

Die Frühlingsmesse auf der Schükenmatt konnte bei schönem Wetter eröffnet werden. Sie bietet das altzewohnte Bild. Auffallend sind die vieslen Schießbuden und als Novitäten die "Lustigen Tonnen" und der "Geisterzug". Auch das Ballwerfen nach den Goldfischen dürfte so ziemlich neu sein. Das Hypodrom ist neu angestrichen und die verschiedenen Rosenküchlis und sonstigen Leckerei-Buden sind auch sehr nett und appetitlich eingerichtet gegen frühere Jahre.

Am 29. April wurde der Prozeh um die Zionistischen Protofolle wieder ausgenommen. Die ersten Tage vergingen mit Kontroversen der verschiedenen Anwälte und Sachverständigen. Zu den bisherigen Experten kam nun auch noch der deutsche Experte Fleischhauer, den ein Experte der klägerischen Partei als "befangen" bezeichnet, was von der Gegenpartei entschieden zurückgewiesen wird, worauf Gerichtspräsident Meyer erklärte, daß er den Experten Fleischhauer so lange als gleichberechtigt betrachten müsse, als kein Rekusationsegesuch gestellt wird.

Die Maifeier verlief im traditionellen Rahmen und in voller Disziplin und Ordnung. Am Borabend bewegte sich ein Facelzug der Jugend durch die Straßen und am 1. Mai vormittags strömten die Demonstrationszüge von den Außenquartieren zum Bundesplatz. Die einzelnen Züge wurden von Marschmusiken begleitet und trugen auf großen Plakaten verschiedene Inschriften, wie: "Bolk kontrolliere die Banken", "Abbau ist Bolksverelendung", "Für die soziale Demokratie, gegen die Diktatur des Ka-

pitals" und "Ariseninitiative Ja!" u. Auf dem Bundesplat war ein Lautsprecher aufgerichtet. Es sprachen die Rationalräte Paul Perrin (Bern) und Nobs (Jürich). Der erstere sprach gegen den Lohnabbau und gegen Deutschland, letzterer für die Ariseninitiative und für die Emigranten, die in der Schweiz unbedingt Beschäftigung finden sollten. Auf dem Waisenhausplat war das gewohnte kommunistische Demonstrationchen, bei welchem ein Baster Redner ungefähr 50 Zuhörer für Sovietrußland zu begeistern suchte.

## Unglückschronik

In den Bergen. Auf der Alp Hieren bei Stans wurde die Schwester Salesia Keiser, Präfektin des katholischen Institutes Maria Rickenbach, beinn Blumensuchen durch einen Steinschlag so schwer am Kopf verlett, das sie, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen; verschied. Während des Travessierens des Ferpècle-Gletschers vorirrten sich zwei führerlose Pariser Touristen. Einer von ihnen stürzte im Nebelüber einen Fluhabsat. Eine vom anderen aus Hauderes zu Lisse gerusen Rettungskolonne konnte den Berunglücken bergen und brachte ihn mit einem Schädelbruch und erfrorenen Füßen im Spital nach Sitten.

Berkehrsunfälle. Am 26. April wurde in Köniz bei der eidgenössischen Bersuchsanstalt Herr B. Obermatt, Gruppenchef bei den B. K. W., von einem Auto weggeschleudert und erlitt einen Schädelbruch, dem er in der folgenden Nacht im Inselpital erlegen ist.

Jwischen Ins und Gampelen stürzte am 23. April ein Motorradfahrer, der in übersetztem Tempo gesahren war, samt dem Rade und blied tot auf der Straße liegen. — Im Melchnau suhr der Knabe Schulkheß mit seinem Rade aus einem Nedensträßlein ausdiegend in das Auto des Garagisten Säusler. Der Automobilikriß das Auto so Garagisten Säusler. Der Automobilikriß das Auto so brüsst herum, daß es sich überschlug. Wunderbarerweise kaner unverletzt davon, während der Knabe ins Spital verbracht werden mußte. — Am 26. April wurde bei Nenzlingen (Laufen) der Unterförster Basil Bom aus Grellingen auf der Straße neben seinem Fahrrad mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Der Unfall dürste durch ein Automobil kerbeigeführt worden sein. — In der gleichen Nacht wurde in Studen bei Biel Ernstwurde in Studen bei Biel Ernstwurde in Studen beiter suhr. In mußte mit einem schädelbruch as ohne anzuhalten weiter suhr. In mußte mit einem schädelbruch ins Spital nach Biel verbracht werden.

Sonstige Unfälle. In Schöft land fiel der hichtige Knabe der Familie Hungerbühler in die Suhr und ertrant. Eine Nachbarin, Frau Maure, geriet beim Versuch, das Kind zu retten, selbst in Lebensgefahr, konnte aber von ihrer Tochter noch herausgezogen werden. — In Aarburg ertrant das hichtige Knäblein der Familie Dietikein einem Wassersammelschacht, bessen

## Personelles

40 Jahre Bertehrsbienft.

Am 1. Mai diese Jahres blidt Herr Gott-lieb Lüscher, Kasser beim Dampsschiff-betrieb Thuner- und Brienzersee der Lötschberg-bahn in Interlaten, auf 40 Dienstjahre zurück.



Der Genannte trat im Jahre 1895 als Boslontär in den Dienst der frühern Schweizerischen Centralbahn und war in der Folge als Beanter

ventralbahn und war in der Folge als Beamter auf verschiedenen Stationen, so in Basel, Luzern und zuseht in Josingen in allen Zweigen des Eisenbahndienstes tätig.

Jur Verbesserung seiner gehaltlichen Stellung verließ er im Jahre 1900 den Bahndienst, um als Schiffstasser in die damalige Dampsschiffunternehmung des Thuners und Brienzerless überzutreten. Seit 35 Jahren dient Herrnehmen im äußerns und merwaltungsdienst und ist in dessen den Internehmen im äußerns und im Verwaltungsdienst und ist in dessen son in nanioes ift in beffen Dienst ergraut. Sein sonniges Gemut, fein freundliches und gegen jedermann

venntt, sein freundliches und gegen severnann zwortsommendes Wesen aber hat er sich bewahrt. Neben seinem Amt stellt der Jubilar seit einem Vierteljahrhundert sein solides geistiges Küszug als gelegentlicher Mitarbeiter in den Dienst der Bresse der engern und weitern heimat. Er hat durch die langiährige publissikische Tätigkeit seiner Arbeitgeberin, dem Verstehrswerbedienst im allgemeinen und dem Plage Interlaten im besondern, schägenswerte Dienste geleistet. geleistet.

Mir wünschen, daß es Herrn Lüscher noch recht manches Jahr vergönnt sei, sich in unge-brochener Kraft seiner Verwaltung und der Deffentlichteit zur Verfügung stellen zu können.

### Kleine Umschau

Der "Maien" hat sich an seinem ersten Tag tlimatisch so sein eingeführt, daß wir auch ganz ohne Maienumzug und ohne Kalender genau gewißt hätten, daß das nicht mehr die wetterwendische Aprils, sondern die wonnige Maiensone ist, was da so schön auf uns herunterstrahlt. Schon der Auftatt zum ersten Maien, der Kindersackszug am Abend des 30. April war hochromantisch. Ich muhte unwillkürlich an die schönen Ballade vom "Rattensänger von Sammeln" denken, als der Zug an mir vordeibessillerte. Aur wurde der Kinderzug nicht von einem Kattensänger, sondern von mehreren Der "Maien" hat sich an seinem ersten Tag betilierte. Rur wurde der Kinderzug nicht von einem Kattenfänger, sondern von mehreren ichlant gewachsenen, bildbublichen Kattenfängerinnen angeführt, die mit ihren riesengroßen, blutstein, Satus-Fahnen" meist einen erbitterten Kannpf gegen das "Mailüsterl" führen mußten. Sinter diesen tausendwöchigen, sahnenschwerte genden kleinen Mädeln kanne dann kreuzsibel

kleine Fadelträgerinnen in roten Jumpern und nach ihnen lustige kleine Fadelträger mit knall-roten großen Krawatten. Und wenn das Ganze nicht ben politischen Anstrick gehabt hätte, so wäre es die lieblichste Johlle gewesen. Und da doch die erste Maiennacht die berühmte Walpurboch die erste Maiennacht die berühmte Walpurgisnacht ist, so wäre ich gar nicht erstaunt gewesen, wenn die Satussahnenträgerinnen plöhisten, wenn die Satussahnenträgerinnen plöhisten die schlanken Beine genommen hätten und da der Blodsberg doch etwas zu weit ist, durch die Lust auf den Gurten hinausgeritten wären, um dort einen tollen Hexenereigen um das Signal herum zu beginnen. Und wenn sie es wirklich getan hätzen dann hätte ich nach dem berühmten Musiker: ten, bann hatte ich, nach bem berühmten Mufter:

"Es trägt der Besen, trägt der Stod, Die Gabel trägt, es trägt der Bod, Wer heute sich nicht heben kann, Ist ewig ein verlor'ner Mann."

in Ermangelung aller der oben zitierten Flug-utenfilien versucht, auf meinem Füllseberhalter nachzureiten. Und dieser von den Jungmädels angeführte Kindersacklaug war unbedingt viel sog. Und das, trot der vielen Musike und zog. Und das, trot der vielen Musiken und roten Plakate mit den interesianten Justifierten: "Ariseninitiative Ja!" und "Bolk, kontrolliere die Banken!" Aussistaat in irgendeiner Bank u werden, wäre ja auch ganz ein schöner Posten, aber dich nichts für meine speziellen Fähigkeiten und darum hätte ich, ganz ofsen gestianden, die erste Waiennacht 1935 doch am allerliedsten mit einer der schlanten Fahnensungsern am Gurten oben durchgetanzt, selbst wenn ihr nach klassischem Muster, mitten im Tanze ein "rotes" Mäussein aus dem Munde gesprungen wäre. Tragssch genommen hätte ich es absolut nicht. es absolut nicht.

Aber nun Schluß mit der Politik. Um Tag darauf, nämlich am 2. Mai, wurden die städtischen Aarebadanstalten eröffnet und wie das ichen Aarebadanstalten eröffnet und wie das ichon z'Bärn so zu gehen pflegt, mit einem drei Meter langen Badereglement, das im Stadtanzeiger erschien und aus so vielen Artifeln, Paragraphen und Punkten besteht, daß man mit dem Studium dis zum Herbst nicht fertig werden könnte, wenn man sich gründlich darüber machte. Ich will da nur einige Verbote zitieren, die — Schadenersähe vorbehalten — mit Vuhen bis zu 200 Franken bestraft werden. Dazu gehören auker dem Nacktbaden und ben. Dazu gehören außer bem Nadtbaden und Belästigungen "seder" Art auch noch das Mitnehmen von Hunden, das Abseifen unter den Douchen und die Nichtbesolgung der Weisungen von Polizeiorganen, Auffehern und Auffeher= innen. Ganz besonders durfen im Familienbade Frauen keine den Anstand verlegenden Bade-tostume und Herren keine schmalen Dreiedbadehosen tragen. Und sollte nun die prophezeite holen tragen. Und sollte nun die proposette Pariser Damensommermode auch bei uns in Schwung kommen, dann werden sich unsere Modedamen zum Aarebaden untedingt dezenter anziehen müssen als auf der Straße, wenn sie nicht gebüht werden wolsen. Auch das Fußdallsspiel und das Spischallsspiel und das Spischallsspiel und bas Spischallsspiel und bas Spischallsspiel und bas Spischallsspiellsspiel und bas Spischallsspiells talt wirklich jum Erholungsheim geplagter alter stalt wirklich zum Erholungsheim geplagter alter Junggesellen werden, besonders sintemalen es auch tein Gläubiger wagen dürfte, seinen Schuldner mit unbezahlten Rechnungen zu molestieren, da ja doch Belästigungen "jeder" Art bei 200 Franken Buße verboten sind. Dagegen könnte aber auch jeder seurige Andeter von seiner praktischen Angebetesen mit den Worten abgetrumpft werden: "Mein Hert! Sie belästigen mich mit Ihrer Andetung, wenn Sie nitr nicht sofort 100 Franken hieher auf den Rasen legen, owerde ich Sie mit 200 Franken büßen lassen. In werde ich Sie mit 200 Franken büßen alsen. jo werbe ich Sie mit 200 Franken bühen lassen. Und wenn dann der Rasen, auf welchen er seinen Obolus hinlegt, zufällig noch frisch gesät ist, so wird er mit Hille eines anderen Baragraphen auch noch wegen Beschädigung diese Rasens extra gebüßt. Das Gratisbaden kann also unter Umständen ein sehr kostspieliges Vergnügen werden. Mir kann allerdings nicht leicht so etwas ähnliches passieren, Grammophon habe ich keines und zu Liebeserklärungen bin

ich, troh meines bestandenen Alters noch immer viel zu schüchtern. Und überhaupt erklärte mit jüngst eine sehr moderne junge Dame, die allerdings schon sehr langsährige Ersahrungen im Küssen zu haben scheint: "Es ist wirklich traurig, daß die modernen Serren nicht mehr füssen können. Sie küssen entweder zu kalt oder zu heiß, zu sörmlich oder zu intim, zu derb oder zu sein. Der wahre Kuß ist das nicht. Der Kuß soll sein Lippendienst des Stlaven, sondern ein Krastausdrud des Herres sein."

Daß aber das weibliche Geschlecht berzeit das Küssen so kompliziert, das kommit wohl von der Kompliziertheit der Mode. Dabei denke ich aber beileibe nicht an die modernen Toistet) aber beileibe nicht an die modernen Tot-letten, die ja von Tag zu Tag einsacher und einsacher werden, so daß wohl in absehdarer Zeit diejenige Dame am "anziehendsten" sein wird, die überhaupt nichts angezogen hat. Aus diesem Grunde geht wohl auch die Mode immer mehr vom Angezogenen auf das Angewachsene. über. So ist zum Beispiel derzeit "Platinblond" aus der Mode gekommen und das "Centlemen preferes Blonds" ist auch nicht mehr afwell. Außerdem aber hohen mir dermolen afwärn

Außerbem aber haben wir bermalen 3Varn bie "Schüth", und auf ber laufen unbedingt kleine Mädels aller Schattierungen vom Blond bis zum Tizianrot und Tiefschwarz herum und bis zum Tizianrot und Tiefichwarz herum und alle verdrehen den Jünglingen die Köpfe nach Noten. Ich fenne sogar einen, der alladendlich das Marsweib bewundert. Ob er sie nach Budenschluß auch nach Haufe begleiten darf, das weiß ich allerdings nicht, aber selbst wenn ich es wüßte, würde ich es niemanden verraten, denn am Ende ist das Marsweib irgendwo auf dem Mars mit einem Marsmann zwisslandessentlich getraut und der finnte der lächste intersauflich getraut und der fannte der lächste intersaussen. dem Mars mit einem Marsmann zwustanves-amtlich getraut und da könnte der schönste inter-himmelskörperliche Klatsch entstehen. Und was das anbelangt, so glaube ich, wir haben der-zeit an dem Prozeh mit den "Zionistischen Protofollen" gerade genug. Christian Luegguet.

#### Auf der Schütz.

Und wieder ist es Maien, Und wieder lodt die "Schüt", Nun pfeift man auf die Krise, Die doch zu gar nichts nüt." Es lodt die Riesenschaufel Zu wolkenhohem Flug, Und 's Horostop ist sicher Ganz ohne Trug und Lug.

Die Geisterbahn fährt fausend Durch dustern Höllenraum, Gespenster flattern lautlos Als wär's ein böser Traum. Die "lust'gen Tonnen" winken, Man lacht sich krumm und lahm, Und erst beim Marsweib fühlt man Sich wieder etwas zahm.

Der Schwanenhals zwei Meter Und Drachenflügeln wilb, Das wär' als Cheweibchen Nicht grad ein Engelsbild. Man könnt' ihr nicht entwischen, Sie flöge hintennach, Und machte, eifersüchtig, Oft ganz entsetzlich Krach.

Doch Schützenliesel winken, Dod Schugentieset winten, Es winkt manch schöner Preis, Sofern man nur die Flinte Auch gut zu brauchen weiß. Auch 's Autodrom lodt mächtig Zu mancher Strolchenfahrt, Dabei ist man vor "Unfall" Elektrisch wohlbewahrt.

Rur einmal ist es Maien Im ganzen, langen Jahr, Und einmal lenzt's im Leben, Und Dann ist's für immer gar. Die kleinen Mabels werfen Drum Herzensangeln aus, Sie sind die sugen Rathchen, Der Jüngling ist die — Maus.

Sotta.